

- f. *angulago* Haworth war in einem Stück darunter. Ende August 1929 konnte ich die Art auch als neu auf den nordfriesischen Inseln nachweisen.
- Dyschor. suspecta* Hbn. fing ich einmal Ende Juli 1926 recht zahlreich bei Mölln.
- Xylina socia* Rott. am 2. 9. 30 in 1 schönen ♂ bei Mölln geködert.
- Caloc. solidaginis* Hbn. Im Südosten und Osten unserer Provinz anscheinend regelmäßiger Bewohner aller mit *Vaccinium uliginosum* bestandenen Hochmoore, woran ich von 1925 ab alljährlich die Raupe fand. Die Falter vom 13. 8. bis 3. 9. am Köder.
- Cucullia artemisiae* Hufn. Die Art findet zugleich mit ihrer Futterpflanze Art. *campestris* auf der ungefähren Linie Lübecker Bucht, Bad Segeberg, Hamburg die Nordwestgrenze ihres ständigen Vorkommens im Süden der Provinz. Als kräftige Flieger machen sicher alle *Cucullien* Vorstöße weiter nordwärts. So fand ich August 1922 ein bisher vereinzelt gebliebenes Exemplar bei Kiel, von wo die Futterpflanze nur an einer Stelle auf dem Dünenstrand der Küste bei Friedrichs-ort bekannt ist. Sonst aus Raupen von Ratzeburg erzogen.
- Cuc. argentea* Hufn. Wie die vorige 1928 in Anzahl vom gleichen Fundort erhalten.
- Cat. fraxini* L. Den seit Boie bei Kiel nicht wieder gefundenen Falter fingen Prof. Dr. v Buddenbroock und ich Anfang September 1925 am Westensee im Börner, wo hohe Schwarzpappeln stehen, wieder.
- f. *maerens* Fuchs überwiegt bei weitem unter den Ende August und Anfang September 1930/31 bei Mölln an einer nur mit Pop. *tremula* bestandenen Stelle gefangenen Falter.
- Toxocampa pastinum* Tr. Im Verzeichnis der Kieler Großschmetterlinge von Dr. O. Meder (1912 und 1915) erst in 2 Stücken von Plön und Kiel angegeben. Im Börner am Westensee konnte ich Ende Juli 1927 und 1932 ein ♂♀, ziemlich dunkle Tiere, erbeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Schmetterlingsjagd auf dem Balkan (Sommer 1932).

Als unter meinem Bekanntenkreise die Tatsache bekannt wurde, ich beabsichtige das Balkangebirge zu besuchen, freuten sich die Entomologen, wohl in Hoffnung, daß auch für sie von der Ausbeute etwas abfallen wird. Die Nichtentomologen aber schüttelten die Köpfe. Der eine faselte von einer unheimlichen Gegend; der andere meinte, ich lasse Weib und Kind, lediglich um meiner Sammelleidenschaft zu fröhnen, in Sorge um mein Leben, um meine Gesundheit zurück. Ein Witzbold äußerte sich: Im Winter habe ich Karl May gelesen, und jetzt im Sommer

reizt es mich, die Gegend persönlich kennen zu lernen, wo die gruselige Geschichte spielt. Den Nörglern gab ich zur Antwort: Der berühmte Ziegelstein, der vom Dache fällt, könne mich auch vor der Haustür erschlagen, und unter Räuber kann man bei jeder Landpartie geraten, sei es, daß man in einem Hochgebirgshotel punkto Preise „gewurzt“ wird, sei es, daß man auf der Eisenbahn das Pech hat, von einem Diebe um sein Gepäck oder die Barschaft „erleichtert“ zu werden! Verehrte Leser! Auf meiner Fahrt geriet ich tatsächlich einmal unter „Räuber“! Gepäckträger waren es in einem jugoslawischen Bahnhofs, die mir für die Beförderung des Reisegepäcks von einem Zug zum anderen 25 Dinar abknöpften! Da ich den geforderten Betrag aber bezahlte, trifft mich die Schuld selbst. Ich hätte mich ja nach der üblichen Taxe für derartige Arbeitsleistungen erkundigen können! Den Rat eines Freundes, mir für alle Fälle eine Pistole mitzunehmen, befolgte ich nicht! In den Gegenden, wo ich sammeln wollte, gibt es weder Wegelagerer, noch wildes Getier, und gegen die großen, kläffenden und zähnefletschenden Hunde der Hirten hilft erfolgreich die Geste des Steine-Aufhebens, falls die Biester den Weg verstellen. Niemals aber drohe man mit einem Stocke. Das ist Angriffssignal für die Meute. Statt des Schießens versteute ich eine Spritze mit der zugehörigen Wanzentinktur unter meinem Reisegepäck, falls ich in die Lage käme, mir die kurze Nachtruhe nach dem Lichtfange mittels dieser „Waffe“ zu erkämpfen. Die guten Hotels sind aber frei von derartigen Quälgeistern und Blutsaugern!

Bei der bekannten Liebenswürdigkeit der bulgarischen Konsulate fällt es nicht schwer, sich gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr die Einreisebewilligung nach Bulgarien zu verschaffen, namentlich dann, wenn man den wissenschaftlichen Zweck der Reise durch eine Bescheinigung seitens eines Museums oder durch die Vorweisung der Mitgliedskarte einer naturwissenschaftlichen Körperschaft erhärten kann. Wem genügend Zeit zur Verfügung steht und die Eisenbahn nicht ganz benützen will, wähle den Wasserweg längs der Donau (Eilschiff I. Kl.!) über Budapest, Belgrad bis Lom und fahre dann von Lom erst mit der Eisenbahn nach Sofia. Wer Urlaubstage sparen muß, benütze den sogenannten „Konventional“, den Schnellzug: Belgrad—Sofia. Gegenüber der Fahrt mit dem Eilschiffe ist bei Benützung des Schnellzuges ein Gewinn von anderthalb Tagen zu verzeichnen.

Unter Benützung des direkten Wagens München—Belgrad trat ich Ende Juni die Reise von Salzburg an, war am Morgen des folgenden Tages in Belgrad und am selben Abend in Sofia. Wer länger als 14 Tage in Bulgarien zu verweilen gedenkt, muß sich eine Fremdenausweiskarte bei einer Polizeidirektion verschaffen! Es ist also am besten, dieses Dokument bereits in Sofia zu erwerben, und diesen unfreiwilligen Aufenthalt benütze der wissenschaftlich arbeitende Entomologe, um den Herren: Doktor Buresch, Direktor des königlichen Museums, und Professor

Drenowsky, Kustos am Schulmuseum, einen Besuch abzustatten, welche Herren dem zugereisten Kollegen „in rebus entomologicis“ gerne mit Rat und Tat an die Hand gehen werden. Die Beschaffung der Fremdenausweiskarte bei der Polizeidirektion ist eine harte Geduldsprobe! Drei Lichtbilder muß man bereit haben und in dem Parteienraume stundenlang „Schlange stehen“, bis man das ersehnte Dokument in die Hand bekommt! (Zur Hebung des Fremdenverkehrs wäre ein abgekürztes Verfahren und die Möglichkeit der Beschaffung der Ausweiskarte bei jeder Polizeistelle — auch auf dem Lande — nur zu begrüßen!) Es ist nämlich derselbe Leidensweg vor der Abreise wieder zu beschreiten und die Beschaffung des polizeilichen Ausreiseseitvermerkes unbedingt nötig, will man nicht Gefahr laufen, an der Grenze zur nachträglichen Einholung glatt zurückgeschickt zu werden! Da man das Ausreisevisum nur bei der Polizeistelle erhält, die die Fremdenausweiskarte ausgestellt hat, muß man unweigerlich an diesen Ort zurückkehren!!! Demnach man sowohl bei der Ankunft als auch vor der Abfahrt mit einer Weiterfahrtsverzögerung von je einem halben Tag zu rechnen hat. Mit Ausnahme des Russischen nützt dem Besucher die Kenntnis anderer slavischer Sprachen nichts, falls er nicht bulgarisch gelernt hat. Zur Beruhigung sei jedoch gesagt, daß die Intelligenz: studierende Jugend, viele Geschäftsleute, außer der Muttersprache, des Deutschen, Französischen und Russischen kundig sind! (Deutsch und französisch wird in den höheren Schulen gelehrt!) Alle öffentlichen Ankündigungen, demnach auch die Stationsnamen etc. sind in cyrillischen Lettern geschrieben. Es ist nur von Vorteil, hat man sich schon früher mit diesen Schriftzeichen vertraut gemacht. Bei Einholung einer Auskunft oder Anfrage, ob das oder jenes erhältlich ist, merke man sich, daß die bei uns übliche verneinende Bewegung mit dem Kopfe in Bulgarien ja! bedeutet und das Nicken mit dem Kopfe nein! Der Besitz und Gebrauch von Feuerzeugen ist strafbar! (Zündholzmonopol!) Und wer dem Landmanne, dem Hirten, der um Feuer bittet, statt die brennende Zigarrette zu reichen, das Feuer mittels angezündetem Zündholze gewährt, begeht eine Kränkung des Bittstellers! Zigarrenraucher Achtung! Greift zur Zigarette oder zur Pfeife oder tut zum Reisegeld noch einen Batzen in den Beutel, damit ihr der gewohnten Zigarre nicht entbehren müßt, denn ihr bekommt nur teure, importierte Ware! Die Hotels zweiten Ranges, die Fremdenherbergen auf dem Lande besitzen nur allgemein benützbare Waschapparate, die in den Gängen stehen, wie solche bei uns in Jugendherbergen oder Kasernen in Verwendung sind. Wer eine Waschsüssel haben will, muß dafür Sorge tragen! Primitiv ist zumeist der „verschwiegene Ort“! An dessen unbetretbarem Zustand leider unachtsame Benützer mehr Schuld als der Besitzer der Herberge zu haben scheinen!

Nach dieser allgemeinen Charakteristik nun zur Kostenfrage eines Aufenthaltes in Bulgarien. Wer 100 RM gegen bul-

garische Lewa einwechselt, erhält annähernd 4000 Lewa! In Sofia und den größeren Städten verbraucht man im Tage einschließlich Hotel und volle Verpflegung etwa 130 bis 140 Lewa; auf dem Lande kommt man mit 80 bis 120 völlig aus! Verpflegung ist überall reichlich und schmackhaft zubereitet. Sehr billig ist der Wein; gut und preiswert der Tabak. Nachfolgendes Beispiel zeige den Preisunterschied zwischen heimischer Erzeugung und eingeführter Auslandsware. Anlässlich der Besammlung der Höhe des Zentralbalkans mußte ich mir für den auf 10 Tage geplanten Aufenthalt die volle Verpflegung besorgen und bezahlte hierfür 250 Lewa. Die an Ort und Stelle gekauften 10 Kilogramm Karbid aber kosteten fast eben so viel. Der rührige, bulgarische Gebirgsverein läßt auf den meisten Gebirgen Schutzhütten erbauen, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst, so daß dem Sammler hiedurch wertvolle Stützpunkte für Sammeltouren in die Hochregion erstehen. Allerdings bieten diese Hütten nur Unterkunft und ein Holzpritschenlager im großen Schlafräume, demnach der Besucher für Verpflegung und Decken selbst aufkommen muß! Der Hüttenwart, meist gleichzeitig Waldaufseher, sorgt für Brennmaterial und, wenn Hirten in der Nähe sind, auch für Milch. Da die meisten Unterkunftshäuser noch in der Waldregion gelegen sind, der Entomologe aber die höhergelegenen Alpenmatten besuchen muß, ergibt sich eine nicht geringe Niveaubewältigung bis zu den Sammelplätzen, was insbesondere beim Lichtfange unangenehm empfunden wird.

Und nun etwas von der Reise ab Sofia in den östlichen Balkan. Es empfiehlt sich, Sofia mit einem Morgenzuge zu verlassen, um des Nachmittags oder abends am Ziele zu sein. Sobald man Sofia verlassen hat, beginnt die Eintönigkeit der bulgarischen Hochebene (in der auch Sofia liegt). Siedlungen, öfters nur niedrige Lehmhütten, einzeln oder zu Dörfern vereinigt, umsäumen den Schienenstrang in der Richtung auf Plovdiv (Philippopol). Eher braun als grün aussehende Viehweideplätze wechseln mit Maisfeldern, deren liches Grün lebhaft vom Goldgelb der in Vollblüte stehenden Sonnenblumenplantagen unterbrochen wird. Die Weizenernte ist im Gange. Unter einzel stehenden Bäumen ruhen die Landleute mit der ganzen Familie; das landesübliche Tragtier, der Esel, grasst abseits. Schafherden, mehrere hundert Stück zählend, behütet von dem im weißen Lammpelz gekleideten Hirten, dem 3 bis 4 zottige und kräftige Hunde Ordnung halten helfen, begegnet man nicht selten. Eine Lammfellmütze krönt das Haupt des Hirten; auf seinen langen Stab gestützt, sieht er dem Zuge nach. Steht der Hirte knapp am Schienenstrang und ermuntern ihn Zurufe der Reisenden, so bequemt er sich, die umgehängte Hirtenpfeife — Kawall genannt — an den Mund zu führen und eine der melancholischen Volksweisen zu blasen. Der Ton des Instrumentes erinnert an den Klang einer Klarinette. Verstreut in der Landschaft tauchen — wie riesige Brotlaibe sind sie anzusehen — uralte Hügelgräber auf. Grabstätten längst vergangener

Jahrhunderte! Zu ihnen gesellen sich vor Plovdiv mohamedanische Friedhöfe. Ihre kugeligen oder prismatischen Grabsteine moosbedeckt, teilweise umgefallen, die Grabhügel verebbt, verwahrlost die ganze Begräbnisstätte! Zeugen der einstigen Türkenherrschaft. Hinter Plovdiv ein anderes Landschaftsbild! Eine Menge säuberlichst gezogener Wassergräben, parallel zu einander, durch senkrechte Gräben verbunden, bilden Rechtecke verschiedener Größe; teils sind sie vom Wasser erfüllt, teils ist ihr Inhalt ein schwarzer Schlamm, teils grünt bereits in ihnen zartes Grün. Männer und Frauen sind emsig an der Arbeit, schaufeln Dämme, stauen oder lassen Wasser ab. Unter einem Baume spielen die Kinder; die als Zugtiere dienenden Büffel haben es sich in einer schlammigen Wasserlache bequem gemacht. Die Bearbeitung der Reisfelder hat begonnen! Der Schienenstrang schlägt nun nördliche Richtung ein. Maisfelder, Weizenäcker, dazwischen das leuchtende Gelb der Sonnenblumen, kleine Eichenhaine, Schaf- und Rinderweiden, große Rudel schwarzer Hausschweine, Hügelgräber, Dörfer. Hie und da eine kleine, saubere Station, in der der Zug kurz hält. Es ist nun Nachmittag geworden. Am nördlichen Horizont macht sich ein in verschwommenes Blau getauchter Streifen bemerkbar, dessen Konturen immer deutlicher werden, je näher man an die Stadt Stara Zagora herankommt. Wir nähern uns dem Balkan! Die Station Zimnitza ist erreicht. Wir steigen hier nach Sliven um. Noch eine halbe Stunde Fahrt, und wir sind am Ziele! Erreicht ist die erste Etappe unserer Fahrt.

Die Frage, was bieten dem Sammler die östlichen Ausläufer des Balkangebirges, beantwortet bereits Prof. Dr. Rebel in Wien in seiner im Jahrgange 1903 in den Annalen des naturhistor. Hofmuseums erschienene Studie über die Lepidopterenfauna von Slivno in Ostrumelien. Unterdessen haben verschiedene bulgarische und britische Entomologen die Forschungsarbeiten fortgesetzt und viele, meist asiatische Arten dortselbst, als für Europa bodenständig, festgestellt. Die Ausbeute richtet sich nach der Jahreszeit und dem notwendigen Jagdglück! Wer die dort häufige *Thais cerisyi* God., *Euchl. belia* Cr., *Lept. duponcheli* Stgr., *Ch. thersamon* Esp., *Hesp. sidae* Esp., *malvoides* Ev., *Phrag. placida* Friv., *S. pyri* Schiff., *spini* Schiff., *E. ulmi* Schiff., *H. milhauseri* F *Ph. bucephaloides* O., *Ox. geographica* F gute *Mamestra*, *Dianthoecia*, *Caradrina*-Arten *Cal. casta* Bkh., *Cleophana*-Arten, *Heliorthis*, *Ch. delphini* L., *victorina* Sodov *treitschkei* Friv., *Ac. urania* Friv., *titania* Esp., *lucida* Hufn., *Talpochares*-Arten, gute *Acidalien* etc. erbeuten will, gehe Ende Mai nach Sliven!

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Schmetterlingsjagd auf dem Balkan \(Sommer 1932\). 335-339](#)